Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe der Sonntagsnummer M. 2.00, bei der Post M. 2. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Illustrirte Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende humoristische Beilage „Bücherwurm" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 10 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Redaktion-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frank-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 504.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. **52. Jahrgang.** Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 249. **Krefeld, Dienstag, den 8. Mai (Michael Erscheinung)** **1900.**

Abend-Ausgabe.

Die Buren und Europa.

Auf die Einnahme von Brandfort haben die Engländer schnell die Ueberschreitung des großen und des kleinen Vetflusses und die Besetzung von Winburg folgen lassen; nebenbei hat die Spitze der linken Flanke auch schon den Uebergang über den Vaalfluß erzwungen. So ist die Hauptmacht des Feldmarschalls Roberts schon bis halbwegs Kroonstadt gelangt. Die Buren haben sich bei Winburg ebenso wie bei Brandfort vor der anrückenden Uebermacht ohne Kampf zurückgezogen. Das letztere Vorgehen der Engländer zeugt abermals davon, daß sie sich jetzt auf Flankenmanöver behufs Umgehung des Feindes trefflich verstehen. Seit bei Bepener die Wendung zu Ungunsten der Buren eingetreten ist, können die letzteren nur die Kunst des rechtzeitigen Rückzuges üben. Ob sie bei Kroonstadt Stand halten werden, ist noch sehr zweifelhaft; wenn Roberts fortfährt, so schnell und umsichtig zu operiren, wie bisher, dürfte ein weiterer Rückzug der Buren nothwendig sein. Das Schicksal Cronjes hat sie offenbar vorsichtig gemacht. Aber alle Vorsicht und alle defensive Tapferkeit kann das Kriegsglück nicht wenden, sondern höchstens den Kampf verlängern und die Opfer vermehren.

Die Burenmission ist jetzt nach Nordamerika unterwegs. Als die Gesandtschaft Europa verließ, ohne nach der Besprechung mit den holländischen Vettern auch nur eine einzige europäische Großmacht besucht zu haben, war die bittere Wahrheit bekundet, daß von keiner europäischen Macht etwa Hülfe für die Buren zu erwarten ist. Darüber kann auch in Pretoria kaum noch ein Zweifel herrschen.

Hätten die Buren noch Hoffnungen auf Zwiespalt in Europa, so würde auch das Berliner Fest zur Enttäuschung haben beitragen müssen. Kaiser Wilhelm hat in seinem Trinkspruch vom Sonntag die Zusammenkunft der Fürsten und der Vertreter der Fürsten als einen „welthistorischen Moment erster Größe" bezeichnet und darin einerseits die Huldigung der Friedenspolitik gefunden, andererseits den Ausdruck „der gemeinsamen Bande, die alle Herrscherhäuser Europas umschlingen". Wenn man auch dieses gemeinsame Familienfest der Monarchieen mit der größten realpolitischen Nüchternheit betrachtet, so muß man doch zugestehen, daß bei den Regierungen Europas jetzt mehr als je Frieden und Eintracht Trumpf sind und zu irgend einem burenfreundlichen Abenteuer nicht die mindeste Lust besteht. Frankreich steht freilich außerhalb des monarchischen Konzerts, aber was kann ein Frankreich am Gängelbande Rußlands den Buren nützen? Durch die Siege der „Nationalisten" bei den neuen Munizipalwahlen in Frankreich ist die dortige innere Lage wieder gespannt, ein baldiger Regierungswechsel wahrscheinlich geworden. Das gereicht aber den Buren keineswegs zum Vortheile; denn je mehr Aussicht die unruhigen, chauvinistischen Elemente in Frankreich haben, desto vorsichtiger wird Deutschland und mit ihm seine Freunde sein.

Also Nordamerika ist der letzte Nothnagel der Burenhoffnungen. Aber in ihrem eigenen Interesse wäre zu wünschen, daß sie in Nordamerika keine Aufmunterung erführen. Denn schöne Versprechungen, welche dort etwa die Wahlkandidaten unter Rücksicht auf die Volksstimmung machen würden, müßten nachher uneingelöst bleiben. Ein verantwortliches Ministerium in Washington wird doch nicht so tollkühn sein, wegen der Buren einen Krieg mit der übermächtigen Flotte Englands anzufangen.

Für die Sache der Buren ist nach unserer Ansicht jetzt nichts verderblicher, als die Vorspiegelung von Hülfe, die zum Ausharren in dem ungleichen Ringen ermuthigen würde. Die Buren müssen sich absinden mit der grausamen Wirklichkeit, die ihnen keine andere Wahl läßt, als entweder sich zu unterwerfen oder sich aufreiben zu lassen. Als Anfang 1896 der deutsche Kaiser das vielbesprochene Telegramm an den Präsidenten Krüger richtete, wäre es vielleicht den Buren möglich gewesen, einen Beschützer in Europa zu finden. Sie haben die überraschend weit hingestreckte Hand nicht ergriffen, weil sie keine Sympathieen für Deutschland hatten und weil sie glaubten, den Kampf gegen England aus eigener Kraft bestehen zu können. Letzteres erweist sich je länger desto deutlicher als Irrthum, und jetzt ist es zu spät, fremde Hülfe nachzusuchen. Wenn die Buren sich jetzt langsam aber sicher aufreiben lassen, so ist die Aussicht, daß am Kap je die holländische Nationalität die Vorherrschaft erlange, für immer dahin. Aber wenn sie sich erhalten, so kann die Zukunft trotz der schlechtesten Friedensbedingungen noch gut werden.

Deutschland.

: Berlin, 7. Mai. Im Bericht des „Reichsanz." über die gestrige Feier findet sich folgende interessante Mittheilung: Unter den dargebrachten Glückwünschen nahm der Kronprinz diejenigen seiner Großmutter, der Kaiserin Friedrich, welche durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert war, durch den Oberhofmeister Grafen Seckendorff entgegen. Die Kaiserin Friedrich ließ dem Kronprinzen als Gabe zur gestrigen Feier die Huldigungsadresse der Stadt Berlin, von der Hand des Altmeisters A. v. Menzel geschmückt, überreichen, mit welcher die Haupt- und Residenzstadt am 18. Oktober 1849 dem hochseligen Kaiser Friedrich, damaligem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, die Glückwünsche zur Mündigkeitserklärung darbrachte. — Die Präsidenten des Reichstages und des Landtages, Graf Ballestrem, v. Kröcher und der Vizepräsident des Herrenhauses v. Manteuffel, wurden während der Defilirkour vom Kaiser und der Kaiserin durch Händedruck begrüßt. Sodann begaben sich die engeren Vorstände der parlamentarischen Körperschaften in die Schwarze Adlerkammer. Der Kronprinz erschien hier, begleitet vom Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe, nachdem er vorher die Gratulationen und die Vorstellung der Minister und des Bundesrathes entgegen genommen hatte. Hier übernahm der greise Staatsmann die Vorstellung der einzelnen Herren. Nach der Vorstellung des Grafen Ballestrem stellte dieser selbst dem Kronprinzen die übrigen erschienenen Herren des Reichstages vor. Darauf stellte Herr v. Manteuffel, wie es in dessen Organ heißt, die mit ihm erschienenen „Dignitare" des Herrenhauses vor. — Nach einer Meldung des Wiener „Fremdenblattes" hat Kaiser Franz Joseph den Kronprinzen zum Inhaber des 13. Husaren-Regiments ernannt. Das 13. Husaren-Regiment, Ersatzungsbezirk Kecskemet, genannt die „Jazygier und Kumanier" war seit dem im Jahre 1886 erfolgten Tode des Feldmarschallleutnants Theodor Galgocsy de Galantha ohne Inhaber. Es wurde 1859 errichtet. Sein erster Inhaber war General der Kavallerie Prinz Friedrich zu Liechtenstein. — Der Obergouverneur der Kaiserlichen Prinzen, Generalleutnant v. Deines, ist nach der „Kreuzztg." gestern zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt worden. — Eine besondere Auszeichnung hat Kaiser Wilhelm dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögyenyi zugedacht. Der Kaiser läßt sein Bild malen, um es dem Botschafter zum Geschenk zu machen. — Die Regierungen der Freistaaten Guatemala und Costarica haben durch ihre hier beglaubigten Vertretungen dem Kaiser und der Kaiserin ihre wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche ausdrücken lassen.

* **Eine neue Liebenswürdigkeit des Kaisers gegenüber dem Prinzen von Wales.** Kaiser Wilhelm gratulirte dem Prinzen von Wales telegraphisch, daß er in Neiwmarket mit dem Pferd „Diamond Jubilee" den 2000 Guineen-Preis gewann. Die „Birmingham Post", die diese Meldung bringt, fügt hinzu, der Kaiser habe dem Prinzen nie zuvor zu einem sportlichen Erfolge gratulirt, auch nicht damals, als der Prinz 1896 mit dem Pferd „Persimmon" das Derby gewann.

* **In dem Befinden des Königs Otto von Baiern,** das schon seit einiger Anlaß zur Besorgniß gab, ist eine Wendung zum Schlimmern eingetreten, so daß das Ende des unglücklichen Monarchen nahe bevorzustehen scheint. In Folge des bedenklichen Zustandes König Ottos begaben sich am Sonntag die Kuratoren Seiner Majestät, General Freiherr von Schleitheim, Freiherr von Wolfskeel und Hofmarschall Freiherr von Redwitz, nach Schloß Fürstenried, um von dem Befinden des Königs Augenschein zu nehmen. Nach zuverlässiger Mittheilung steht die Katastrophe nahe bevor, da die Gesundheit des Leidenden völlig zerrüttet ist.

Frankreich.

* **Paris,** 7. Mai. Die Gemeindewahlen in den Provinzen sind, wie die „Agence Havas" meldet, durchaus zu Gunsten der Republikaner ausgefallen und bedeuten eine Niederlage der Nationalisten. Die Republikaner verloren nirgends Sitze, sondern gewannen in vielen Orten neue. Mehrere oppositionelle Deputirte, wie Deramel, Graf Daulaß und andere unterlagen. Die Wählerschaft ist also, wie die „Agence Havas" ihrer Meldung hinzufügt, in ganz Frankreich durchaus republikanisch gesinnt. — Die im Heeres- und Marinepalais befindliche deutsch-historische Uniformausstellung, welche die erste und bisher die einzige fertige Gruppe des Palais ist, wurde Nachmittags auf Einladung des Generalkommissars Richter vom Botschafter Fürsten Münster, den Mitgliedern der Botschaft, dem Schlachtenmaler Detaille, dem Präsidenten der Gesellschaft für militärische Kostümkunde, La Sabretache, dem Direktor des Hohenzollernmuseums, Seidel, und anderen Vertretern der Kunst- und Schriftstellerwelt unter Führung des Leiters der Gruppe, Oberstleutnant Kuntze, besichtigt. Die überraschend lebensvollen Militärtypen erregten die allgemeine Bewunderung.

Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 7. Mai. Die Kommission des Reichstags zur Berathung des **Reichsseuchengesetzes** setzte die Besprechung bei § 10 fort. Ein Antrag auf allgemeine Einführung einer amtlichen Leichenschau wurde abgelehnt, weil von den Vertretern der verbündeten Regierungen entschiedener Widerspruch dagegen erhoben und eventuell das Scheitern des Gesetzes in Aussicht gestellt wurde. Die Kommission beschloß indessen eine Resolution, welche die Vorlegung eines solchen Gesetzes verlangt. § 34 erhielt zwei Zusätze. Der eine bestimmt, daß Gemeinden nach „Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit" verpflichtet werden sollen, die Herstellung von Schutzeinrichtungen an Wasserläufen ꝛc. vorzunehmen. Der andere Zusatz lautet: „Für Gewässer, welche die Gebiete mehrerer Bundesstaaten berühren, sind die näheren Bestimmungen über die Ueberwachung etwaiger Mißstände vom Bundesrath zu erlassen. Zu § 35 wurde eine kleine Aenderung beschlossen, um darzuthun, daß Aerzte durch diesen Paragraphen nicht gezwungen werden können, die Funktionen der beamteten Aerzte zu übernehmen.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

[+] **Viersen,** 7. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der im verflossenen Herbst wiedergewählte, im Laufe dieses Jahres jedoch wegen Krankheit zu den Sitzungen noch nicht erschienene Herr Dürselen in sein Amt eingeführt. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, bei der Mädchenschule des südlichen Stadttheiles eine Hülfsklasse einzurichten und diese mit einer Schulamts-Kandidatin provisorisch zu besetzen, und für diese ein Monatsgehalt von 75 M. festgesetzt. Die Regierung lehnt die vorläufige Besetzung ab, und fordert ordentliche Besetzung der Stelle, sowie Zahlung des durch Ort-statut festgesetzten Gehaltes. Der frühere Beschluß wird dementsprechend abgeändert. — Ueber die Auslegung und den Ausbau einer Straße zwischen Kasino- und Lindenstraße zum Denkmalsplatz entspann sich eine ausgedehnte Verhandlung, die damit endete, daß der vorliegende Antrag der Baukommission, die Straße bauplanmäßig auszubauen und zu kanalisiren und bei Bebauung der entstehenden Baustellen die Kosten von den Bauenden einzuziehen, angenommen wurde. Die Kosten des Ausbaues werden einschließlich des noch zu erwerbenden Terrains sich auf 11,000 bis 12,000 M. stellen. Die Stadt ist durch Ankauf der Dohrenbusch'schen Grundstücke bereits Eigenthümerin der übergrößten Bodenfläche der neuen Straße. Herr Heckmann ist erbötig, die von seinem Grundstück in die Straße fallende Fläche zu dem Preise von 82 M. pro Ruthe abzugeben, zu welchem Preise er das Terrain vor 18 Jahren kaufte. Außerdem sind vom Herrn J. Jansen noch etwa zwei Ruthen zu erwerben. Bei der Gelegenheit betonte der Vorsitzende, es empfehle sich angesichts der gesteigerten Bauthätigkeit, noch weitere im Stadtbauplan vorgesehene Straßen für Rechnung der Stadt auszulegen und auszubauen, um die an ihnen liegenden Grundstücke für die Bebauung zu erschließen, was auf freiwilligem Wege, wenn unter den betheiligten Grundbesitzern sich einzelne störrisch erweisen, nicht möglich ist. — Für den Bau von drei Gefängnißzellen im Keller des Rathhauses und einige Aenderungen an den Aborten wurden 1500 M. bewilligt. — Der Bericht über die Lage des Armenwesens im Rechnungsjahr 1899 gab wieder ein erfreuliches Bild. Von dem bewilligten Zuschuß von 88,000 M. aus der Stadtkasse wurden nur 73,722 M. erhoben, noch 5400 M. weniger als im Vorjahre. Die Einnahmen und Ausgaben der Armenkasse betrugen insgesammt 94,230 M. Die von dem Zuschuß unerhoben gebliebenen 14,300 M. bleiben ein Jahr zur Verfügung der Armenkasse, werden von da ab aber wieder zur Verfügung des Stadtverordnetenkollegiums gestellt. — Ein ebenfalls günstiges Ergebniß liefert die Bilanz des Wasserwerks für 1899. Bei der Deckung von mehr als 11,000 M. für Erweiterungsanlagen aus den laufenden Einnahmen hat sich noch ein Reingewinn von 18,256 M. ergeben, wovon 5500 M. zur Tilgung, der verbleibende Rest zu Abschreibungen verwandt wurden. — Die Bilanz des Schlachthofes ist weniger günstig. Zur Ausgleichung derselben mußten annähernd 500 M. einer Rücklage in der Sparkasse entnommen werden. — Die Aufsichtskommission wurde beauftragt, Vorschläge zur Wahl der Voreinschätzungs-Kommission zu machen. — Ein Vertrag mit dem Chemiker Raitermann zu M.Gladbach zur Uebernahme der Nahrungsmittel-Untersuchungs-Anstalt wurde genehmigt. — Mit der Vorberathung einer von der vorgesehenen abweichenden Baufluchtlinie der Bahnhofsstraße, von der Kasinostraße bis zur Mittelstraße wurde der Bauausschuß beauftragt. Die projektirte Baufluchtlinie sieht die Schaffung von Vorgärten vor. — Die Anstellung von 3 Nachtschutzleuten erfolgt ohne Widerspruch. — Der Wittwe des Vollziehungsbeamten Moers wird die bisherige Unterstützung von 300 M. auf 1 Jahr weiter bewilligt. — Die Versammlung genehmigt einen Verpflegungsvertrag zwischen der Stadt und dem 72 Jahre alten Jeressen zu Bockert, laut welchem die Stadt dessen Pflege übernimmt, dagegen dessen Haus mit Garten als Ersatz erhält. — Es wird der Ankauf eines zirka 63½ Ar großen Ackerstückes zum Preise von 2000 M. beschlossen. — Der 4. Beigeordnete Herr Hendrichs hat krankheitshalber sein Amt niedergelegt. Es wurde beschlossen, die auf heute angesetzte Neuwahl in geheimer Sitzung vorzunehmen.

Rheinland und Westfalen.

△ **Neuß,** 7. Mai. Die Krefelder Firma Weiß u. Horst hat zu dem Quirinus-Jubiläum eine Capelle gestiftet, welche durch ihre Schönheit und kunstvolle Ausführung allseitige Bewunderung erregt. Den Grundstoff dieser Capelle bildet geschnittener Sammet; die darauf befindlichen Figuren sind aus französischem Goldfaden gewebt. Das Muster gibt eine Darstellung aus dem Thierreich wieder. Auf blumengeschmücktem Boden knieen zwei Hirsche, welche den Kopf zum Himmel wenden. Die durch Wolken theilweise verborgene Sonne sendet Lichtstrahlen herab und Thautropfen fallen aus der Höhe hernieder. Diese allegorische Darstellung wurde im Mittelalter sehr häufig benutzt. Der verstorbene Dr. Fr. Bock hat zur Erklärung dieses Bildes hingewiesen auf den schönen Spruch des 41. Psalmes V. 2: „Quemadmodum desiderat cervus ad Fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad Te, Deus." „Wie der Hirsch sich sehnt nach der Wasserquelle, so sehnt meine Seele sich nach Dir, o Gott." Immerhin bleibt es zweifelhaft, ob diese symbolische Deutung die richtige ist. In der Mythologie der germanischen, der nordischen Völker wird auf die hohe, heilige Bedeutung des Hirsches hingewiesen. So heißt es in dem Sonnenliede der Edda:

„Den Sonnenhirsch sah ich von Süden kommen
Von zweien am Zaum geleitet.
Auf dem Felde standen seine Füße.
Die Hörner hob er zum Himmel."

Auch in China stand der Hirsch in hohem Ansehen. Er bedeutet segensreiche Ereignisse. Auf einem Stoffreste, von dem Hofkleide des Ghaznewiden-Sultans Ibrahim befindet sich ein Hirsch oder Khilin. Ibrahim regierte von 1059—1097. Sein Reich berührte China und umfaßte Indien. Durch die Sarazenen kamen Stoffe mit derartigen Mustern nach Europa, wo sie zuerst von italienischen Fabrikanten nachgeahmt wurden. Die Stäbe auf den Gewändern haben Aehnlichkeit mit den alten Kölner Borten des 14. und 15. Jahrhunderts, wie man sie im Museum der Krefelder Webeschule sehen kann. Auf glänzendem Goldgrunde heben sich prächtig verziert die Namen Jesus, Maria, Joseph plastisch ab. Die Cappa des Pluviale zeigt als Verzierung das Lamm Gottes, vollständig gewebt. Die Capelle bildet in ihrer Gesammtheit ein Werk von leuchtender Farbenpracht. Die junge Firma Meiß und Horst stellt sich damit den übrigen, rühmlichst bekannten Krefelder Paramentenfabriken würdig an die Seite.

△ **Von der holländischen Grenze,** 7. Mai. Seit dem ersten Mai sind in Holland die sogenannten „Chaussegelder" in Fortfall gekommen. Die bekannten Tafeln mit der Bezeichnung „Tol" sind daher von der Bildfläche verschwunden.

* **Bonn,** 8. Mai. Bei der hiesigen Universität waren bis gestern Abend 840 Studirende neu angemeldet. Die Gesammtzahl der Studirenden übersteigt bereits 2000 erheblich. Im vorigen Sommer waren bekanntlich 2154 Studenten in Bonn.

△ **Aachen,** 8. Mai. Ueber den gestern gemeldeten großen Waldbrand werden jetzt viele interessante Einzelheiten bekannt. Das Feuer griff mit unheimlicher Schnelligkeit um sich und verzehrte einen riesigen Komplex der prachtvollsten Nadelwaldungen. Meterhohe Fichten wurden im Nu zu Riesenfackeln. Stellenweise schlugen die Flammen haushoch. Ein Förster entrann mit knapper Noth dem wie ein Prairiebrand ihn verfolgenden Feuer, indem es ihm gelang eine Anhöhe zu gewinnen. Eine Menge Wild, Vögel ꝛc. hat durch die Flammen und den Rauch den Tod gefunden; heute kann man in den vom Brand verschont gebliebenen Waldstrecken zahlreiche Vögel mit versengtem Gefieder und verwundetes Wild sehen. Die ältesten Leute wissen sich eines solchen Waldbrandes nicht zu erinnern. Stundenweit bietet sich dem Auge ein trostloser Anblick. Wie hoch der Schaden sich beläuft, kann jetzt auch noch nicht annähernd bestimmt werden. Am ärgsten werden ihn wohl die betroffenen kleinen Eifelgemeinden empfinden. Ueber die Entstehung des Feuers konnte noch nichts ermittelt werden. Entweder ist es durch Funken aus einer Eisenbahnlokomotive oder — was mehr wahrscheinlich ist — durch die Unvorsichtigkeit von Spaziergängern hervorgerufen worden.

* **Koblenz,** 7. Mai. Agent Karl Lambricht machte, wie man der „Frkft. Ztg." telegraphirt, heute Abend einen Mordversuch auf seine Frau. Der hinzugerufene Schutzmann wurde von Lambricht angegriffen, hierauf schoß Lambricht sich eine Kugel ins Herz.

* **Dortmund,** 7. Mai. Die Stadtverordneten wählten heute den Stadtbaumeister Bovermann in Barmen zum Stadtbaurath für Tiefbau.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 8. Mai. Strafkammer. Der Reisende Karl Peter Anton A., zuletzt zu Köln wohnhaft, hatte bei Gelegenheit seiner Vertretathung in einem hiesigen Kreditgeschäft für etwa 800 M. Mobiliargegenstände auf Abzahlung gekauft. Wie das in derartigen Geschäften üblich ist, hielt sich der Verkäufer das Eigenthumdr cht so lange vor, bis alles abgezahlt war. A. ließ diese letztere Thatsache aber außer Acht und verkaufte und versetzte die Sachen. Er machte sich dadurch einer Unterschlagung schuldig, wegen deren er heute in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten genommen wurde. Die erlittene Vorhaft soll ihm auf diese Strafe in Anrechnung gebracht werden. — Der häufig vorbestrafte Tagelöhner Heinrich Dahmen war wegen Diebstahls angeklagt. Er kam beim Hausiren in ein Haus auf dem Südwall, wo er die Gelegenheit zum Stehlen wahrnahm und sich ein paar Handtücher aneignete. D. wurde gleich nach der That von einem Polizeibeamten erwischt und festgenommen. Der unter der Voraussetzung des straffchärfenden Rückfalls begangene Diebstahl sollte D. theuer zu stehen kommen, er erhielt nämlich heute eine Zuchthausstrafe von 1 Jahre. — Der Kanalarbeiter Wilh. H. gerieth eines Tages, wie schon so oft, mit seiner Frau in Streit. Er bedrohte sie mit der Bezehung des Bedrechens des Todtschlags und warf mit einer brennenden Lampe nach sie. Hierbei entstand ein Zimmerbrand. Nach seiner Verhaftung wurde er auf die Gerichtsschreiberei zur Vernehmung vorgeführt. H. machte einen Fluchtversuch, doch wurde er sofort verfolgt und wieder festgenommen. Bei dieser Gelegenheit hat H. einem Beamten des Gerichts Widerstand geleistet. Die verschiedenen Straftaten trugen dem H. heute 6 Monate Gefängniß ein. — Im September des Jahres 1898 wurde einem reisenden Handwerksburschen in der hiesigen Herberge zur Heimath die Uhr und andere Gegenstände von einem Schlafkollegen gestohlen. Als Dieb wurde nachträglich der Färbergeselle Gmil Ruth aus Barmen ermittelt, welcher gegenwärtig noch eine anderweitige Zuchthausstrafe von 15 Monaten wegen Diebstahls zu verbüßen hat. Der die That leugnende R wurde einschließlich der vorerwähnten Zuchthausstrafe zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Wie bekannt, hatte der Weber Wilhelm Krohnen gegen die verantwortlichen Redakteure Paul Lerch von der „Niederrheinischen Volkszeitung" und Ernst Steinhäuser vom „Krefelder Stadtanzeiger" Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Zur Anklage stand ein Artikel, den die Redakteure aus der sozialdemokratischen „Volkstribüne" entnommen und mit einigen Redaktionsbemerkungen versehen hatten. Der Artikel hatte lediglich den Zweck, die Vorgänge in den Lagern des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes und des Niederrheinischen Weberverbandes zu kennzeichnen. Das Schöffengericht hatte gegen die beiden Redakteure auf Geldstrafen erkannt, worauf die Bestraften Berufung einlegten. In der heutigen neuen Verhandlung kam zwischen den Parteien ein Vergleich auf Grund einer Erklärung der Angeklagten zu Stande, daß der Artikel der „Niederrh. Volksztg." und des „Stadt-Anz." selbstverständlich nicht wiedergegeben worden sei, um den Kläger zu beleidigen, sondern — wie schon gesagt — das Gebahren im Lager der genannten Vereinigungen zu kennzeichnen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Krefeld,** 8. Mai. Wir lesen in der „Rh.-Westf. Ztg.": In einer Reihe hiesiger Appreturen ist es zu Differenzen mit den Arbeitern gekommen. Eine Anzahl Arbeiter war am 1. Mai ohne Erlaubniß der Arbeit ferngeblieben, wahrscheinlich, um den „Weltfeiertag" würdig zu begehen. Die Folge war, daß ihnen am Samstag neben Lohnabzügen auch Strafen wegen unentschuldigten Fernbleibens von der Arbeit auferlegt wurden. Ein Theil der Betroffenen hat in Folge dessen die Kündigung eingereicht, ein anderer Theil hat die Fabriken sogar sofort verlassen. Die Arbeitgeber sind gewillt, gegen derartige Vorkommnisse energisch Front zu machen und scheuen nicht davor zurück, die Fabriken für einige Zeit zu schließen, um die betreffenden Arbeiter zur Vernunft zu bringen.

Lokales.

** **Krefeld,** 8. Mai. Von befreundeter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß nachstehende angeblich dem sozialdemokratischen Berliner „Vorwärts" entstammende Notiz als „Beitrag zur lex Heinze" die Runde durch eine gewisse Presse mache:

„Krefeld, die Domäne Bachems, des bekannten Zentrumsmannes, ist nicht allein bekannt als Seidenstadt, sondern auch dadurch, daß dort noch die Prostitution kaserirt ist. Im Herzen der Stadt, umgeben von den Hauptgeschäftsstraßen, sind zwei Straßen von den Prostituirten bewohnt. Unter den Augen der Polizei und beschützt von ihr, wird dort der Handel mit Menschenfleisch betrieben. Die Polizei stellt auf jeder Straße einen Doppelposten, damit der Unfug nicht zu stark getrieben wird. Ist der Verkehr gewöhnlich schon ein starker in den Straßen, weil die meisten Auswärtigen sich das Unzeschönliche einmal besehen wollen, so kommt es erst recht zum Skandal, wenn Festlichkeiten, wozu auswärtige Vereine erscheinen, abgehalten werden. Besonders stark war der Trubel bei Gelegenheit eines Feuerwehr-Verbandsfestes und der Katholiken-Versammlung, an den Tagen, wo sich die katholischen Studenten dort ein Rendez-vous gaben. Jetzt endlich im Zeichen der lex Heinze werden Schritte eingeleitet, um dem Treiben ein Ende zu machen. Aber nicht von der Behörde, bewahre, eine Anzahl Bürger wollen die Häuser kaufen, um auf diese Weise die „Damen" zu vertreiben. Die Besitzer der Häuser stellen aber derart unsinnige Forderungen, daß in einer Versammlung vom 26. April der Beschluß gefaßt wurde, die Regierung zu ersuchen, dem Verein, welcher von den oben erwähnten Bürgern gegründet ist, das Enteignungsrecht zu verleihen, da die Behörde absolut nicht zu bewegen sei, Remedur zu schaffen."

Wir sahen selten einige Körnchen Thatsächliches in so viel Lüge, Verlemundung und Entstellung eingepackt. Der traurige Ruhm hierfür würde also dem sozialdemokratischen „Vorwärts" gebühren. Diese Behandlung der Angelegenheit zwingt uns — so ungern wir es thun — uns in einigen Zeilen mit dem unliebsamen Gegenstand zu befassen. Zunächst: was hätte der „Zentrumsmann Bachem" damit zu thun, wenn in der Seidenstadt Krefeld die Behörde „den Handel mit Menschenfleisch" mit polizeilichem Schutze umgäbe! Gewiß nichts; aber der „Zentrumsmann Bachem" wird vom „Vorwärts" zur Dekoration seiner Schauergeschichte herangezerrt. Selbstverständlich ist es frei erfunden, daß die Krefelder Behörde der Prostitution gegenüber eine solche Stellung einnähme, wie der „Vorwärts" ihr verleumderischer Weise zuschreibt. Das einzig Thatsächliche ist, daß wir leider hier in Krefeld im Mittelpunkte der Stadt „ein schlechtes Viertel" haben, über dessen Beseitigung nicht, wohl aber über die Art der Beseitigung die Meinungen auseinandergehen und ferner, daß sich hierselbst ein Verein gebildet hat, der in anerkennenswerther Weise bestrebt ist, das „schlechte Viertel" auszukaufen. Zu den frechsten Verleumdungen des „Vorwärts" gehört, daß in den Tagen der Katholiken-Versammlung (gemeint ist wohl die 45. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands vom Jahre 1898) die katholischen Studenten sich im „schlechten Viertel" ein Rendez-vous gegeben hätten. Es ist — wie wir mit gutem Grunde behaupten können — auch nicht einmal ein Schein vorhanden, an welchen in dieser Richtung die Verleumdung hätte anfegen können. Im Uebrigen widerstrebt es uns, das Thema „Schlechtes Viertel" in der Presse zu erörtern; es ist das leider — wie wir meinen, zum großen Schaden — in den letzten Jahren viel zu viel geschehen.

= **Krefeld,** 8. Mai. Zu einem Zusammenstoße zwischen Polizisten und sogenannten Gelegenheitsarbeitern kam es gestern Abend 10 Uhr auf der Gladbacherstraße. An einem dort aufgestellten Karussel machten sich verschiedene solcher Leute sehr bemerkar; sie wurden dieserhalb von einem Beamten zur Rede gestellt. In demselben Augenblicke sausten auch schon einige Steine auf den Beamten nieder, ebenfalls auf einen zweiten Beamten, der seinem Kollegen zur Hülfe eilte. Der eine Beamte erlitt eine kleine Kopfverletzung und der andere eine ebensolche und eine Verletzung am Arm. Es entstand nun rasch eine Menschenansammlung, welche unbegreiflicherweise sich gegen die Beamten wandte. Berechtigterweise machten diese in ihrer Noth von der Waffe Gebrauch; glücklicherweise sind hierbei aber keine Verletzungen vorgekommen. Die Anführer der Rotte sind erkannt und sehen ihrer Strafe entgegen.

* **Krefeld**, 8. Mai. Unter den telegraphischen Depeschen bringen wir die Nachricht von dem Tode des Oberbürgermeisters von Coblenz, Herrn Schüller. Die Trauerkunde wird in weiten Kreisen unserer Stadt innige Theilnahme erwecken, hat der nunmehr Dahingegangene doch eine ganze Reihe von Jahren in unermüdlicher Weise für das Wohl der Stadt segensreich gewirkt und viel Gutes geschaffen, das heute noch fortlebt. Die Anerkennung für dieses Wirken fand auf dem seiner Zeit ihm zu Ehren veranstalteten Abschiedsmahl einen beredten Ausdruck. Als ausgezeichneter Verwaltungsbeamter wußte er die schweren Aufgaben, welche das Gemeindewesen in damaliger Zeit stellte, in einer Weise zu lösen, die den Interessen der verschiedensten Kreise gerecht wurde und nach allen Seiten befriedigte. Der Museumsverein verehrt in ihm seinen Gründer; unter seiner Leitung blühte der Verein mächtig empor, und mancher Baustein des Museums ist diesem thatkräftigen ersten Präsidenten zu verdanken. Eine ihm damals überreichte Ehrendenktafel gab der Anerkennung des Vereins Ausdruck. Große Verdienste erwarb sich der damalige Beigeordnete um das hiesige Krankenkassenwesen. In der Ausführung der daraus zielenden neuen Bestimmungen bekundete er ein vorzügliches Organisationstalent, die vielen Schwierigkeiten wußte er mit Geschick zu überwinden, die Vortheile zu beseitigen und auch die mit den neuen Bestimmungen zu befreundeten, welche denselben mißtrauisch entgegen standen. Die Zeit seiner Verwaltung sah eine großartige Erweiterung der Stadt, eine ganze Reihe neuer Quartiere entstanden. Der Freude über diese Entwicklung gab der Verstorbene des öfteren Ausdruck. Auch die städtische Beamtenschaft wird ihm ein treues Andenken behalten. Möge er ruhen in Frieden!

** **Krefeld**, 8. Mai. Wie vor kurzem mitgetheilt, sollte der diesjährige Verbandstag der kathol. kaufm. Vereinigungen Rheinlands und Westfalens am Sonntag, 20. Mai hier stattfinden. Eingetretener Hindernisse wegen ist dieser Verbandstag nun auf den 24. Mai (Christi Himmelfahrt) verschoben worden. Die festgesetzte Tagesordnung ist folgende: 1. Berathung der neuen Verbandssatzungen, bezw. Reorganisation des Verbandes (Referent: Herr Offeln, Köln). 2. Berathung der Anträge. 3. Verschiedenes. Ferner ist Folgendes bestimmt worden: Morgens 9½ Uhr Hochamt in der St. Josephskirche, Rois- und Südstraßen-Ecke, um 11 Uhr Beginn der Berathungen im Vereinslokal, Restaurant Hausen, Friedrichstraße 21. Nachmittags 1½ Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, ebenfalls im Vereinslokal; um 3 Uhr Fortsetzung der Berathungen. Nach Schluß der Berathungen Spaziergang durch die Stadt. Abends 8 Uhr Geselliges Zusammensein im Vereinslokal.

△ **Krefeld**, 8. Mai. Die in unserm „Meinungsaustausch" kund gewordene Bitte um Aufstellung von Ruhebänken in der Großhüttenallee hat in dankenswerther Weise rasche Erfüllung gefunden. In der vergangenen Woche wurden dort sechs Bänke errichtet, welche alle so gestellt sind, daß die dort Ausruhenden den Blick auf den Stadtwald haben. Namens der vielen hier wandelnden Erholungsbedürftigen sprechen wir dem Verschönerungs-Verein unsern Dank aus.

○ **Krefeld**, 8. Mai. Polizeibericht. In Polizei-Gewahrsam kamen: Zwei Personen wegen Ruhestörung, zwei wegen Obdachlosigkeit, zwei wegen thätlichen Angriffs auf Schutzleute. — Verhaftet wurde ein Hausirer wegen Verdachts des Vergehens gegen § 175 des St.-G.-B. — In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. wurde aus einem Hausflur ein Fahrrad, Marke „Rheinland" Nr. 9364 gestohlen. Dasselbe hat einen schwarzen niedrigen Rahmen, gelbe Felgen, vernickelte Speichen, Bremse, grotzen braunen Sattel, Schutzblech und am Vordermantel einen 6 cm langen Querschnitt. — Obdachlos sind: 2 Männer, 4 Frauen und 25 Kinder.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 8. Mai. **Reichstag.** Das Haus nahm die Rechnung der Oberrechnungskammer betr. die Reichsverwaltung für 1897/98 an. Es folgt die Interpellation des Grafen Schwerin-Löwitz, welche lautet: „Ist der Reichskanzler in der Lage, Auskunft darüber zu ertheilen, weshalb der Bundesrath zu den wiederholten Beschlüssen des Reichstags betr. Aufhebung der gemischten Privattransitläger und Mühlenkonten, sowie besonders zu der letzten am 10. März 1897 mit großer Mehrheit vom Reichstag angenommenen Resolution betreffend die Einschränkung bei der Einfuhr von Getreide zinsfrei gewährten Zollkredite, weder in zustimmendem noch in ablehnendem Sinne Stellung genommen."

Graf Schwerin begründet seine Interpellation, indem er zunächst an die Ausführungen des Staatssekretärs vom März ds. Jahres anknüpft und denselben widerspricht. Selbst wenn die Ansichten der Landwirthe über diese Frage auseinandergingen, sei dies kein Grund für die Regierung, mit ihrer Stellungnahme zu zögern. Aber die Landwirthe sind völlig einig, daß die gegenwärtigen Zustände geändert werden müßten. Der Reichstag habe ein Anrecht darauf, daß endlich völlige Klarheit geschaffen werde. (Bravo rechts.)

Staatssekretär Thielmann antwortet, er habe allerdings in der konservativen Partei eine gewisse Inkonsequenz vorgefunden. Graf Kanitz erklärte, er habe allerdings im Jahre 1896 die Transitläger für nothwendig gehalten, sei aber dadurch bekehrt worden, daß sich die Königsberger Waldmühle ein großes, gemischtes Transitlager angelegt habe. Es sei nun unrichtig, daß die Waldmühle ein gemischtes Transitlager habe. Die Interpellanten wollen auch die Mühlenkonten abgeschafft wissen, haben aber erst in den letzten Jahren einen neuen Tarif für Kontenmühlen verlangt. Es sei sonderbar, schon im Januar ein Regulativ in Kraft treten zu lassen und am 8. Mai die Kontenmühlen, für welche das Regulativ bestimmt sei, abzuschaffen. Die von dem Vorredner angeführten Zahlen beziehen sich nicht nur auf gewisse Transitläger, sondern auch auf diejenigen mit amtlichen Zollverschluß. Wir stehen in der Vorberathung eines neuen Zollarifs und eines neuen Zolltarifgesetzes, das zur nächsten Session eingebracht werden soll. Letzteres wird Bestimmungen enthalten über den Transitverkehr und den Zollkredit. Der Staatssekretär ist ermächtigt, zu erklären, daß die preußische Regierung die Abschaffung der Zollkredite genehmigt. Ob die Zollkredite einfach abgeschafft oder eine angemessene Verzinsung bewilligt werden soll, ist eine offene Frage. Es sei zu berücksichtigen, daß die Zollkredite dem Gewohnheitsrecht entsprechen und nicht nur auf Getreide Anwendung fänden. Auf dem Standpunkt der preußischen Regierung stünden noch einige andere. Jedenfalls würde versucht werden, im neuen Tarifgesetz die Zollkredite unschädlich zu gestalten.

Auf Antrag des Abg. Spahn (Centr.) tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

W **Coblenz**, 8. Mai. Heute Morgen starb in Folge eines Herzschlages, wie die „Coblenzer Ztg." meldet, Oberbürgermeister Schüller.

Landgerichtsassessor Emil Schüller war Friedensrichter in Velbert. Am 2. Dezember 1875 wurde er zum besoldeten Beigeordneten von Krefeld gewählt, durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 23. Februar 1876 bestätigt und am 6. April 1876 in sein Amt eingeführt. Am 7. Dezember 1887 wurde er von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig auf 12 Jahre wiedergewählt. Diese Wiederwahl lehnte er jedoch durch Schreiben vom 21. März 1888 ab, weil er inzwischen zum Oberbürgermeister von Coblenz erwählt worden war. Am 4. April 1888 fand unter allgemeiner Betheiligung der Bürgerschaft zu Ehren des Scheidenden in der Stadthalle eine Abschiedsfeier statt. Am 6. April 1888 schied er aus dem Amte.

W **Kurzel**, 8. Mai. Das Kaiserpaar traf in Begleitung der zwei jüngsten Kinder um 10 Uhr 15 Minuten hier ein und wurde am Bahnhof vom kommandirenden General des 16. Armeekorps, Graf Häseler, den Bezirkspräsidenten von Lothringen, v. Hammerstein, dem Kreisdirektor und dem Bürgermeister von Kurzel, sowie der katholischen und protestantischen Ortsgeistlichkeit empfangen. Die Majestäten begrüßten die Anwesenden und unterhielten sich mit denselben. Nach ½ Stunde erfolgte die Abfahrt nach Schloß Urville bei strömendem Regen. Vor dem Bahnhofe hatten sich die Schulkinder, der Kriegerverein, die Feuerwehr und zahlreiche Einwohner aufgestellt, welche das Kaiserpaar durch lauten Zuruf begrüßten.

W **Gronberg** (Taunus), 8. Mai. Prinz und Prinzessin Heinrich sind heute Vormittag zu einem vierstündigen Besuche bei der Kaiserin Friedrich eingetroffen. Zu einem kurzen Besuche traf auch der Herzog von York hier ein.

W **Dresden**, 8. Mai. Königin Wilhelmina und die Königin Mutter Emma der Niederlande sind Montag nach Blankenburg in Thüringen abgereist.

W **Wien**, 8. Mai. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht eine Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen, welche anläßlich der in letzter Zeit in Port Said vorgekommenen Pestfälle die Landung und Durchfuhr gewisser aus Egypten kommender Waaren verbietet.

W **Paris**, 8. Mai. Bei dem gestern im Restaurant des deutschen Ausstellungspalais veranstalteten Diner der deutschen Kolonien brachte der Botschafter Fürst Münster einen Trinkspruch aus, worin er auf die Festlichkeiten in Berlin und deren für dem Weltfrieden so bedeutsamen Charakter hinwies. Sodann fuhr der Botschafter fort: „Wenn man wie ich unter drei Kaisern gedient und auf eine lange Vergangenheit zurückschaut, dann wird man auch in der Thatsache, daß die deutsche Kolonie sich im deutschen Hause auf der Weltausstellung festlich versammelt hat, einen wichtigen Beweis für die durch die unausgesetzten Bemühungen des Kaisers geschaffene friedliche Lage erblicken." Weiter feierte der Redner die Kaiserin als ein edles Vorbild einer deutschen Frau und Mutter. Redner schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar, den Kronprinzen und das gesammte Kaiserhaus. Die Versammlung stimmte jubelnd ein und sandte ein Huldigungstelegramm an den Kaiser ab.

W **Washington**, 8. Mai. In der Depesche, womit Staatssekretär Hay den Botschafter White beauftragte, dem deutschen Kaiser die herzlichsten Glückwünsche des Präsidenten Mac Kinley anläßlich der Großjährigkeit des deutschen Kronprinzen auszusprechen, heißt es weiter: „Der Präsident wünscht auch die besten Wünsche auszudrücken für die fortdauernde Gesundheit des Kaisers und der Mitglieder der kaiserlichen Familie und den Frieden und die Wohlfahrt des deutschen Reiches."

W **Düsseldorf**, 8. Mai. Heute Vormittag starb der hiesige frühere Oberbürgermeister Lindemann.

W **Köln**, 8. Mai. Die Torpedobootsdivision ist heute früh um 7 Uhr 27 Min. nach Bonn abgedampft. Dort sind die Offiziere von den Prinz Schaumburg-Lippeschen Herrschaften heute zur Tafel geladen. Die Division befindet heute vielleicht noch Königswinter, wo ein Aufstieg zum Drachenfels geplant ist, und Honnef. Das eingetretene Regenwetter stört die getroffenen Dispositionen.

W **Bonn**, 8. Mai. Die Torpedobootsdivision ist ½ vor 11 Uhr hier eingetroffen und an der ersten Fährgasse vor Anker gegangen. Trotz des Regens hatte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge angesammelt, welche die Flottille jubelnd begrüßte.

W **Bonn**, 8. Mai. Die Begrüßung der Torpedobootflottille verlief in herzlicher Weise. Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe sahen der Ankunft der Torpedobootdivision von der Rheinbrücke entgegen. An der Landungsstelle war eine Ehrenpforte errichtet. Das Ufer entlang zogen sich Laubgewinde und Fahnenmasten dahin. Böllerschüsse donnerten den Gästen den Willkommengruß entgegen, der von den Kanonen der Torpedoboote erwidert wurde. Bei der Landung begrüßte der Oberbürgermeister Spiritus und General Krummacher, sowie der Garnisonälteste, Oberst Frhr. von Geul die Gäste. Oberbürgermeister Spiritus hieß die Gäste willkommen und wünschte ihnen frohe und angenehme Stunden während des Aufenthalts. Die Offiziere nahmen nach der Landung einen Imbiß in der Offiziersmesse ein und folgten um 1 Uhr einer Einladung des Prinzenpaares Adolph v. Schaumburg-Lippe.

W **Aachen**, 8. Mai. Der Schaden, der durch den gestrigen Waldbrand in den südlich von Aachen belegenen Waldungen entstanden ist, beträgt nach oberflächlicher Schätzung von Sachverständigen 800,000 bis 1 Millionen Mark. Der Brand kann jetzt als gelöscht angesehen werden.

W **Koblenz**, 8. Mai. Wie die „Cobl. Ztg." berichtet, wird die Torpedoboots-Division nicht am nächsten Donnerstag, wie vorausgesehen war, sondern erst auf ihrer Rückreise hier anlaufen.

□ **Paris**, 8. Mai. Dem „Figaro" zufolge hat die Untersuchung des Versailler Gerichts, sowie der Weltbahngesellschaft über das am Sonntag Abend stattgehabte Eisenbahnunglück die Verantwortlichkeit noch nicht endgültig festgestellt; jedoch scheint die Hauptschuld einem Streckenwächter zu zufallen, der Vorsichtsmaßregeln verabsäumt hat. Der Untersuchungsrichter hat gegen diesen den Verhaftungsbefehl erlassen.

△ **Paris**, 8. Mai. Der Pariser Ausschuß der sozialistischen Partei richtet an die Wähler einen Aufruf, worin er die Nothwendigkeit der Einigung und Eintracht aller Republikaner gegenüber der Reaktion betont und die Wähler auffordert, ihre Stimmen demjenigen republikanischen Kandidaten zu geben, der die meisten Stimmen hat.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 8. Mai. Der „Morning Post" wird aus Mafeking vom 22. April gemeldet: Bei äußerster Anstrengung können wir aushalten. — Die „Times" meldet von ebendaselbst, daß sich das Fieber ausbreitet.

Wetter-Prognose.

Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

Mittwoch, 9. Mai. Ziemlich warmes, wolkiges Wetter. Regen ist für die nächste Zeit noch zu erwarten.

Handel und Verkehr.

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.) (Preis in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen per Mai 000,00 M., per Juli 154,75 M., Septbr. 156,75 M. Roggen per Mai 150,50, per Juli 148,00 M., per Septbr. 145,50 M. Hafer Mai 135,50, Juli 135,25 M., Mais, amerik. mixed loko 123,00—127 M., Rüböl per Mai 57,00 M., per Okt. 57,10 M. Spiritus, 70er, vorr. o. F. 49,70. Wegen des stillen Geschäftes und wegen der Anregung der Kauflust, welche beinahe durchweg fehlte, gelang es nicht, die Lieferungspreise für Weizen und Roggen vor einer Verschlechterung von etwa 0,25 M. zu schützen. Hafer zeigte fortgesetzt feste Haltung bei beschränktem Verkehr. Rüböl war unbelebt, aber doch fest. In der Nachbörse war 70er Spiritus schwach, man mußte aber doch 39,70 M. anlegen. Umsatz 8000 Liter. — Wetter Schön.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 8. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete in flauer Tendenz im Montanmarkte in Zusammenhang mit der Mattigkeit der gestrigen Nachbörse, sowie auf die Flauheit New-Yorks wegen des an der dortigen Börse herrschenden Rückgangs auf dem Eisen- und Stahlmarkt. Es lagen hier zu Beginn große Verkaufsaufträge aus der Provinz vor, die bei dem Mangel jeder Kauflust nur zu erheblich tieferen Kursen zur Ausführung gelangen konnten. So setzten Konsolidation gegen den gestrigen Anfangskurs um 11 Proz. niedriger ein, Harpener 8½ Proz., Hibernia 7½ Proz., Gelsenkirchen 5 Proz., Bochumer und Laurahütte 7½ Proz. und Dortmunder girka 5 Proz. Die wesentlich niedrigen Kurse erfuhren im weiteren Verlaufe keine Erholung. Im Gegensatze zum Montanmarkt war der Bankenmarkt ziemlich preishaltend, desgleichen war der Fondsmarkt behauptet. Im Eisenbahnmarkte sprachen sich heimische ruhig aus. Das Geschäft in der zweiten Börsenstunde verlief äußerst schleppend, ohne irgendwie nennenswerthe Umsätze. Montanwerthe wiesen weitere Abbröckelungen auf.

Mai	7.	8.	Mai	7.	8.
Berl. Handels-Gesell.	160.50	160.30	Ungar. Goldrente	97.60	97.50
Berliner Bank	145.60	145.25	Kreditaktien	149.10	149.00
Darmstädter Bank	145.60	145.25	Oesterreich. Banknoten	169.40	169.40
Deutsche Bank	200.90	200.40	Russ. Bankn. p. Kasse	216.50	216.50
Dist.-Kom.-Ges. ohne	156.50	156.25	Russ. Noten p. Kasse	216.50	216.50
Dresdener Bank	156.50	156.25	Bochumer Gußstahl	208.00	208.00
Nationalbank f. D.	131.50	131.50	Dt. Waffen- u. Munit.	000.00	000.00
Oest. Credit-Aktien	226.50	226.25	Dortmund. Union	111.40	111.00
Pos. Prov. C. Prefect	124.40	124.40	Dynamit Trauzl	226.50	226.75
Reichsbank ohne	000.00	000.00	Eisenb. Verkehrsbk.	247.25	247.00
Tag-Gebrauch			Gelsenkirchen	207.50	207.00
Zettelbankbohn	143.00	142.00	Harpener Bergbau	206.00	205.75
Schlesischer Bankver.	126.70	126.50	Hibernia	206.00	205.75
Oesterr. Südbahn	26.20	26.30	Laurahütte	207.00	207.00
Preußer-Elbethalbahn	99.50	99.50	Phönix Bergwerk	206.00	205.75
Prod.-Verb. Lokalb.	000.00	000.00	Rheinische Stahlwerke	224.50	224.00
Westf. Prov. Bk.	000.00	000.00	Rhein.-Westf. Bergw.	241.00	240.00
Pomm. 4% Pfandbr.	00.00	00.00	Rhein.-Westf. Bk.-Akt.	316.00	000.00
Schl. Ldsch. 4% Pfdbr.	99.00	98.75			
do. Lit. B. 1900	98.75	98.60			
Kur- u. Neum. 4% Pfdbr.	98.75	98.60			
do. II. IV. 1904	98.75	98.60			
do. V. unk. 1905	98.75	98.60			
do. VII. unk. 1905	98.75	98.60			
do. VII. unk. 1910	98.50	98.50			
do. VII. unk. 1919	98.50	98.50			
Ostpreußen 3½%	100.00	100.00			
Pommern 3½%	95.50	95.30			
Posen neue 4%	98.50	98.50			
Preußen konsol.	98.20	98.10			

Kassennoten 216.25

Wechselpreise.

Amsterdam	8 Tage	169.40	London	8 Tage	20.49
	2 Monate	169.40		3 Monate	20.295
Belg. Plätze	8 Tage	81.25	New-York		000.00
	3 Monate	80.95	Paris	8 Tage	81.40
Ital. Plätze	8 Tage	77.80		3 Monate	81.00
	Monate	00.00	Schw. Plätze	8 Tage	80.80

Reichsbank-Diskont 5 Proz. Lombard 6½ Proz. Tendenz seit 27. Juni 1900.

Wechsel 5½ Proz.

Berliner Plätze	Wechsel-Kurse	Ausländ. Plätze	Wechsel-Kurse
Amsterdam	3½	Kopenhag.	6-6½
Brüssel	3	Madrid	4
Ital. Plätze	5	Paris	3½
		London	3½
		Petersburg	5½
		Schw. Plätze	5
		Wien	4½
		Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 8. Mai:

Düsseld. Dampfschiff	120.00	Köln. Gummifabrik	120.00
Kölner	123.00	Chem. Fabr. Kalker	216.00
Mannheim. Baumwolle	193.00	Köln. Elektr.-Akt.	000.00
Pfälzer	67.00	Rhein.-Bau-Ges.	144.00
Wiesbadener Kochsalzquellen	140.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	196.00

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 8. Mai.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Nehm.
Amsterdam		t. S.	169.60	169.20	Souvereigns	20.44
Rotterdam	100 Gulden	k. S.			englische Noten	20.35
Antwerpen		2 M.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.25
Brüssel	100 Frc.	k. S.			5-Frc.-Stücke	4.06
Belgien		2 M.			französ. Noten	81.20
London	1 L.	t. S.	20.51	20.47	belgische "	81.10
do.	1 L.	2 M.	20.27	20.27	holländ. "	169.20
Paris	100 Frc.	t. S.	81.55	81.25	amerikan. Gold	4.17
do.	100 Frc.	2 M.			österreichisch. "	84.25
Italienische Plätze		t. S.	77.10	76.50	schweizerische "	80.50
do.	do.	2 M.				
Schweiz. Pl.	100 Frc.	t. S.	80.95	80.65		

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Uniteressirte Auskunft über alle Werthpapiers.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumente aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung wie auf Wollaren bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei zweimonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurs bei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Emil Heine
Helene Heine
geb. Winkes
Vermählte.
Heidecke a. d. Ruhr. Krefeld.
8. Mai 1900.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Altona. Opernsänger Franz Joseph Rawe. 1. 7. 1900.
Altona. Kfm. Herm. Küchler. 1. 7. 1900.
Dresden. Handelsgesellschaft Lehmann & Wessel. 23. 5. 1900.
Freiburg. Handelsgesellschaft Spitz & Rucker. 25. 5. 1900.
Lüdenscheid. Schneidermeister Aug. Niggemann in Brügge. 23. 5. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

2 Etage z. vermiethen
Abgeschlossene 2. Etage von
7 schönen Räumen
und 2 Mansardenzimmer mit allen Bequemlichkeiten, im Mittelpunkte der Stadt (nahe Hoch- und Rheinstr.) per 15 Mai zu vermiethen. Off. unt. N. 7537 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gehülfe für Grod- u. Feinbäckerei gesucht.
7621 St. Antonstr 134.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
findet gute Stellung., Lohn 210 Mark.
Jeden Sonntag Nachmittag frei. 7627
Oberstraße 91.

Ein einfaches, besseres, kath.
Mädchen
wird zu 3 Kindern von 5—7 Jahren auf gleich gegen hohen Lohn gesucht.
Offerten unter B. M. 7624 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine schwere belgische
Stute,
7jährig, und ein schweres
Stutfohlen,
ein Jahr alt, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes 7492

Bekanntmachung.
Nachstehend bringe ich das Verzeichniß der am 3. dss. Mts. durch das Schauamt angekörten Zuchtstiere zur öffentlichen Kenntniß.

Der Stierhalter Namen	Wohnort	Der angekörten Stiere Rasse	Alter Mon.	Größe Mtr.	Farbe und Abzeichen	Dauer der Gültigkeit der Körung
Schütten Friedrich	Bockum	rheinisch	18	1,26	schwarzbunt	1 Jahr
Föcken Jakob	Traar	"	17	1,28	"	"
"	"	"	15	1,32	"	"
Hüskes H.	Stratum	"	13	1,27	"	"
Bestendonk Jakob	Traar	"	18	1,32	rothbunt	"
Steinacker Theodor	Latum	"	16	1,38	schwarzbunt	"
"	"	"	14	1,28	roth, Bläße	"
Alberts Paul	Berberg	"	15	1,25	schwarzbunt	"
Schmitz Gebr.	Ilverich	"	19	1,34	"	"
Judenau Wilhelm	Oppum	"	24	1,38	" Stern	"
"	"	"	16	1,28	"	"
Röskes Karl	Linn	"	14	1,29	" weiß. Kopf	"
Plangen Gebr.	Bösinghoven	"	16	1,31	" Stern	"
Bantenbroich Jakob	Oppum	"	19	1,45	"	"
Berrisch Joseph	Latum	"	18	1,38	rothbunt, Stern	"
Dicker Leo	Willich	"	14	1,25	schwarzbunt	"
Winkelmann Max	Traar	"	19	1,38	" Bläße	"
Jonen Wilhelm	Haus Hamm	"	16	1,31	" Stern	"
" "	" "	"	18	1,32	" "	"
Schmitz Anton	Traar	"	18	1,40	" "	"
Wittmann P.	"	"	16	1,37	" "	"
Hüskes Joseph	Kierst	"	16	1,30	" "	"
Winkelmann Karl	Traar	"	16	1,37	" Bläße	"
Schmitz Franz	Kierst	"	20	1,42	" Herz	"
		"	28	1,28	rothbunt	auf 1 Jahr verl.

Krefeld, den 4. Mai 1900.

Der Königliche Landrath **Limbourg.**

Bekanntmachung.
Die Lieferung von
100 Stück gußeisernen Straßensinkkasten-Einläufen und 100 Stück schweißeisernen Schlamm-Eimern
soll vergeben werden.
Muster beider Stücke können auf dem städtischen Lagerplatz in der Rheinstraße (neben Wischer), Zeichnung auf dem Tiefbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 50, eingesehen werden.
Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 14. d. M. dem Unterzeichneten einzureichen.
Krefeld, den 7. Mai 1900.
7626 **Der Oberbürgermeister.**

Mein Bureau
befindet sich vom 10. d. M. ab bis auf Weiteres
Nordwall 71.
7623 **Liebig,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ein starker nüchterner
Lager-Arbeiter
für ein Getreidegeschäft gesucht. Hoher Lohn.
Schriftl. Off. u. d. Geschäftst. d. Bl. unter P. L. 7605.

Reparaturen
an
Fahrräder u. Motorräder
sachgemäß schnell und billig. Neuvernickeln, Vernickeln. 9642
Joesten,
Alte Linnerstraße 91.

Ich suche für unseren ruhigen Haushalt von 2 Personen ein tüchtiges, reinliches
Mädchen
aus guter Familie für Küche und Hausarbeit.
Wäsche außer dem Hause.
Stellung angenehm. 7628
Frau Amtsrichter Fischer
Geldern (Haus Holten).

Täglich 120 Liter
Milch
abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7598

Gesunde Rüben
sind noch zu haben bei
Geschw. Willmen,
7622 Benrad.